

Ostthofener Zeitung

Anzeigebblatt für den



Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1 Mark,
durch die Post Mk. 1.25. (incl. Postgeld)

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile
20 S., schwierigerer Satz 25 % Aufschlag.
Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 113

Donnerstag, den 23. September 1915

49. Jahrgang

Die Balkanfrage vor der Lösung.

Die bulgarische Mobilmachung.

Berlin, 21. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Königl. bulgarische Gesandtschaft in Berlin bringt zur Kenntnis aller im Deutschen Reich sich aufhaltenden bulgarischen Staatsangehörigen, daß die Königl. bulgarische Regierung heute, am 8. (21.) September die allgemeine Mobilmachung angeordnet hat. Infolgedessen werden sämtliche bulgarischen Staatsangehörigen, die sich in Deutschland befinden und militärpflichtig sind, aufgefordert, sich unverzüglich nach der Heimat über Wien und Rumänien zu begeben. Um etwaige nähere Auskünfte über die allgemeinen Dinge können sich die bulgarischen Staatsangehörigen mündlich oder schriftlich an die Kgl. bulgarische Gesandtschaft in Berlin, Kurfürstendamm 27, wenden.

Das Abkommen mit der Türkei.

Sofia, 21. Sept. (Priv.-Tel., zens. freist.) Vor der Regierungsmehrheit erklärte Radoslawow, daß Bulgarien nunmehr bewaffnete Neutralität übe. Die Verhandlungen mit der Entente dauern fort.

Das Übereinkommen mit der Türkei sei von den beiderseitigen Staatsoberhäuptern sanktioniert. Bulgarien bekommt etwa dreitausend Quadratkilometer, kauft die Eisenbahn ab wagt mit der Türkei die freundschaftlichsten Beziehungen.

Im neuen Quartier.

Von dem Kriegsberichterstatler der „Deutschen Zeitung.“

Großes Hauptquartier, am 13. Sept.

Wir hatten uns schon ganz an unser Schloß gewöhnt, an das häßliche neumodische Backsteinschloß in dem herrlichen alten Park, in dessen hellen zugigen Zimmern die Schreibmaschinen des Kriegspressequartiers seit ein paar Monaten geknattert hatten wie Maschinengewehre im Schützengraben. Wenn wir an die Front fuhren, ließen wir eine Art Heimatgefühl in unserem Kriegspressequartier zurück, einem im Krieg aufgekeimten Ableger von dem großen Heimatgefühl, das im fernsten lieben Deutschland wurzelt, und wir dachten schon, wir würden auf dem Rasenplatz zwischen den hohen Pyramidentannen den Jahrestag unseres Einzuges feiern können. Da kam plötzlich der Befehl zum Quartierwechsel. Zu einem jähen, argen Wechsel. Aus dem Schloß auf ardenischen Bergeshöhen ging es in eine unsaubere Stadt in ein engbrüstiges Mietshaus mit der Aussicht auf einen Schuttalagerungsplatz. Die drei

Deutscher Tagesbericht.

Kämpfe in Kurland. — Fortschritte vor Dinaburg.

Das russische Zentrum weiter zurückgedrängt.

3000 Gefangene, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Erfolgreicher Vorstoß in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 22. Sept. (W. T. B. Amtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Lennawaden (an der Düna nordwestlich von Friedrichstadt) machten die Russen einen Vorstoß. Es wird dort noch gekämpft. Ostlich von Smelina (südwestlich von Dinaburg) brachen unsere Truppen in die feindliche Linie ein, machten 9 Offiziere, 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre. Nordwestlich und südwestlich von Dschmjana ist unser Angriff im weiteren günstigen Fortschreiten. Der Gawia-

Stockwerke voller Kleinleutenwohnungen hatten seit dem 25. August 1914 verschlossen gestanden. Das war der Tag, wo bei der Annäherung der siegreichen Deutschen über dieses Städtchen die „Panik“ ausgebrochen war, jene Panik, die heute schon sagenhaft geworden ist und die sicherlich in den späteren Kriegsberichten eine sehr große Rolle spielen wird. In jeder Wohnung, die geöffnet wurde, war der Abreißkalender beim 25. August 1914 stehen geblieben. Und auch sonst stand und lag noch alles genau so, wie es die Bewohner bei dem eiligen Ausbruch zurückgelassen hatten. Aber es war keine Dornröschensstimmung über alledem. Denn auf dem Herd stand auch noch der Braten und der Suppentopf vom 25. August 1914 und auf dem Küchenbord ein Korb mit Eiern. Das roch nicht wie im Märchen, und die Ordonanzen hatten mit Schrubber und Besen tüchtig zu tun, ehe man die Räume betreten konnte. Aber schließlich, man ist nicht im Krieg, um in Schlössern zu wohnen. Und wenn nachts der feuchte Wind vergeblich die Erinnerungen an den Eierkorb und die Bratenpfanne aus dem weit geöffneten Fenster zu blasen versucht und dabei die Bettdecke fast mitnimmt, muß man nur einen Augenblick an die Granatenüberflieben Unterstände

Abschnitt ist beiderseits Subotniki überschritten.

Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowogrodek vorgekommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Der Molszadz-Abschnitt ist auch südlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Myschanka Ufer beiderseits der Bahn Brest-Litowsk—Minsk wurden erstürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht, 5 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Ostrow nach Häuserkampf genommen. Ueber den Dginiski-Kanal bei Telechany vorgegangene Abteilungen warfen die Russen in Richtung Dobroslawka zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Ostlich von Logischin fanden kleinere Kämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Souchez und Neuville, sowie östlich Rocincourt griffen die Franzosen gestern Abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor unsern Hindernissen zusammen.

in den Argonnen oder an die im Moor versinkenden Schützengräben an der Mier denken, deren tapfere Insassen sich wie Könige fühlen würden, wenn sie nur eine Nacht mit diesem Quartier tauschen könnten. Dann ist man ganz bescheiden und zufrieden und läßt sich nicht einmal durch die Ratten stören, die hinterm Wandgetäfel einen ziemlich unverstämten Polterabend feiern.

Immerhin haben ja hier früher auch Menschen gewohnt, und, wie es scheint, sich glücklich gefühlt. Nach und nach lernt man sie sogar kennen und kommt in ein Verhältnis zu den abwesenden Vorbewohnern, das freilich ganz einseitig bleibt, denn sie, die jenseits der undurchdringlichen eisernen Menschenmauer als Flüchtlinge im französischen Frankreich wohnen, können nicht ahnen, wer jetzt als Herr in ihren Räumen und zwischen ihren Sachen haust, während man selbst sie ganz genau kennen lernt, als ob man ihr Leben mit ihnen erlebt hätte.

Meine unfreiwilligen Gastgeber.

Zuerst, wenn man in ein neues Quartier kommt, sieht man es kaum an. Man überzeugt sich, ob das Bett brauchbar, ob eine Waschgelegenheit da ist und ob man einen Fensterplatz findet, wo man arbeiten kann

In der Champagne wurden nordwestlich des Schloßes Beaupré neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Stärkere Patronillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangene und kehrten befehlsgemäß in unsere Stellung zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Willerval (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter verwundet gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Hefrige Artilleriekämpfe an der Ikwä. Unveränderte Lage an der italienischen Front.

Gefechte an der Save und Drina.

Wien, 22. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. Sept. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien und in Wolhynien ist die Lage unverändert. An der Ikwä kam es in einigen Abschnitten zu heftigen Artilleriekämpfen. Vereinzelt Versuche der Russen, über den Fluß vorzudringen, scheiterten im Feuer unserer Batterien.

Die in Litauen kämpfenden k. und k. Streitkräfte haben gestern im Raum Nowaja-Mysch eine russische Stellung durchbrochen, 300 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erobert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegenüber dem Nordabschnitt der Hochfläche von Laffraun unterhielt die feindliche Infanterie heute durch mehrere Stunden vor Tagesanbruch ein heftiges Feuer, ohne jedoch vorwärts zu kommen. Im Dolomitengebiet erhöhte die italienische Artillerie ihre Tätigkeit gegen den Monte Piano und das Gebiet beiderseits dieses Berges. Die Gesamtlage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Save und unteren Drina Artilleriekämpfe und Geplänkel. Pozarevac und v. Gradiste wurden mit Bomben belegt.

Montenegrinische Artillerie beschuß Teodo. Stellvertretender Chef des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Beunruhigung in Paris.

Paris, 22. Sept. Der „Figaro“ läßt sich aus London melden, daß Rumänien einen Ein-

Alles andere ist gleichgültig, bleibt fremd und wesenlos wie ein Gasthofzimmer, und man scheut sich fast, einen der fremden Gegenstände zu berühren und einen Tisch beiseite zu rücken der unbequem steht. Man baut irgendwo, wo man sie stets vor Augen hat, die lieben Bilder der Seinen auf und ist zu Hause mit seinen Gedanken und entrückt in seiner Arbeit. Aber nach und nach wird die Umwelt stärker, und wenn man wochenlang in denselben Räumen weilt, wenn in langen einsamen Abendstunden dieselben gleichgültigen Möbel ihre neugierigen Fragen wiederholen und ihre langweilige Geschichte erzählen wollen, ergibt man sich schließlich, wie man auf langer Eisenbahnfahrt dem Mitteilungsbedürfnis seines Gegenüber unterliegt. Jeden Morgen, wenn ich erwache, lächelt mich die junge Frau aus dem falschvergoldeten Rahmen mit demselben starren Photographenlächeln an, das sonst ihrem Manne galt. Das wird auf die Dauer so peinlich, daß ich froh bin, der Dame wenigstens vorgestellt zu sein und ihren Namen zu wissen. Helene heißt sie, Helene Leroux, ist in Vincennes geboren und jetzt 34 Jahre alt. Das alles weiß ich, weil im Hinterrzimmer über dem Kinderbettchen ein eingerahmtes Diplom hängt, welches bekundet, daß die Hausfrau ihr Examen als

marisch deutscher Truppen in Serbien mit der Mobilmachung beantworten dürfte. Das „Echo de Paris“ ist der Meinung, daß die Würfel bereits gefallen seien und daß Deutschland, wie einzelne Zeitungen bereits erkennen lassen, entschlossen sei, sich durch serbisches Gebiet einen Weg nach Konstantinopel zu sichern.

Von der Nordsee bis zum persischen Golf.

Türkischer Beifall für die Aktion gegen Serbien.

Konstantinopel, 21. Sept. (Zens. Frkst.) Die türkischen Blätter besprechen mit großer Genugtuung die von den Zentralmächten begonnene Aktion gegen Serbien. Sie weisen darauf hin, daß, wenn diese Aktion durchgeführt und Serbien zu Boden geworfen sein wird, Rußland vollständig und endgültig von seinen Bundesgenossen getrennt sein wird. Die Blätter heben hervor, daß durch den Eintritt Bulgariens in der deutsch-österreichisch-ungarisch-türkischen Dreieinig der wichtigste Teil Europas einen zusammenhängenden Block von der Nordsee bis zum persischen Golf bilde. Die wirtschaftliche und militärische Entwicklung biete hier die umfassendsten Ausblicke. Die Betrachtungen schließen mit der Feststellung, daß durch Stellungnahme Bulgariens Rußland und Frankreich, sowie dem Dardanellen-Feldzug der letzte Stoß verfehlt worden sei.

Ein russisches Unterseeboot zerstört.

Petersburg, 22. Sept. Eine private Meldung des „Ruskoje Slowo“ meldet den Tod des Kommandanten des russischen Unterseebootes „Delphin“, Kapitänleutnants Tscherkassoff mit der gesamten Mannschaft in der Ostsee.

Lokales.

Osthofen, den 23. Sept. 1915.

* Vorgestern Abend traf die angemeldete Neubelegerung für unser Lazarett direkt vom Felde, dieses Mal vom östlichen Kriegsschauplatz in einer ununterbrochenen Reise aus Kaschau in Russisch-Polen kommend, hier ein, 20 Mann, alle durch Hand-, Arm-, Kopf- und Weinschüsse verwundet. Bis in die späte Nacht hinein wurden vom leitenden Arzte, Herrn Dr. Danielson alle Verletzten nachgesehen und sämtliche Verbände von der Schwester und ihren Helferinnen in der Verbandstube erneuert. Die Neugekommenen fühlen sich hier sehr wohl, gerade wie ihre Kameraden; es sind meistens Norddeutsche aus der Berliner Gegend und Schlesier; die Namen lassen wir folgen. Die Belegung hat mit diesem Transport die bisherige Höchstzahl von 49 erreicht; als Nr. 50 traf nun gestern Abend vom Lazarett Nürnberg in Folge eines Ueberweisungsgesuchs der Osthofener J. A. B. i. g. hier ein.

* Nachträglich sind im Winterfahrplan zwei neue Sitzüge auf unserer Hauptbahn eingelegt worden: Sitzzug 172 Mainz-Worms, ab Mainz 4⁴⁹, in Osthofen 5²⁸, in Worms 5¹⁸ Nachmittags und Sitzzug 171 Worms-Mainz, Worms

Vollschullehrerin mit Auszeichnung bestanden hat. Ich kenne auch ihre Mutter, denn im Schlafzimmer steht auf dem Kamin ein kleines Bild, welches Madame Helene als Kommunikantin darstellt, und von dem Kind ist ebenfalls ein Bild da, leider ein sehr schlechtes, daß ich es gar nicht anschauen mag. Auch den Herrn der Wohnung kenne ich, den Mann, der Mademoiselle Helene zur Madame Marcel Jacot gemacht hat. Sein Bild, das Bild eines sogenannten schönen Mannes mit gewichstem Spitzbarte und gebräunten Locken, hängt über seinem Schreibtisch, wo er seine Geschäfte als „Directeur“ zu versehen pflegte. Welches sein Amt war, das zeigen einige Briefumschläge, Gummistempel und Versicherungsschemata. Monsieur Marcel ist in Friedenszeiten das, was wir in Deutschland unter Vertreter einer Feuerversicherungsgesellschaft verstehen. Der in Worten höflichere Franzose macht daraus einen „Directeur“, was schöner klingt und gar nichts kostet.

So weit kannte ich meine unfreiwilligen Wirte und war gut mit ihnen ausgekommen, und von Zeit zu Zeit erfuhr ich noch ein wenig mehr von ihnen. Monsieur Marcel scheint früher ein lockerer Vogel gewesen zu sein, und daraus ist kein Hehl zu machen, denn in seinem Bureau, wo ich jetzt arbeite,

ab 3¹², Osthofen 3²², Mainz 4⁰⁹ Nachmittags. — Einige Zeiten sind nach dem Fahrplanentwurf, den wir veröffentlicht hatten, geändert, so bei Sitzzug 134 morgens, dieser geht jetzt 8¹² nach Worms, ebenso sind bei verschiedenen Personenzügen die Fahrzeiten etwas anders gelegt. Bei den Nebenbahnen ist bloß die Abfahrtszeit des Personenzuges 4780 von Osthofen nach Gau-Odernheim geändert, dieser geht ab Worms 8³⁰, Osthofen 8⁴³ und kommt erst 9³⁰ nach Gau-Odernheim.

* Bei prächtigem Sonnenschein nimmt die Traubenlese ihren Anfang; wenn auch die Nächte recht kühl sind, kann mittags in leichtester Kleidung gearbeitet werden und wenn nicht der Ernst des Krieges auf unserm Volke lasten würde, könnte man bei dem reichen Ertrage überall frohe Winzerlieder erschallen hören.

* Wie uns mitgeteilt wird, ist Vorsorge getroffen, daß Stiftungen von Kartoffeln für das Lazarett jederzeit sehr gerne entgegengenommen werden. Der Bedarf ist bei der starken Belegung zur Zeit ein recht großer. Spenden werden am besten am dem kleinen Tor an der Goldbergstraße angeliefert.

Schöffengerichtssitzung vom 22. September 1915. Den Vorsitz führte Herr Amtsrichter Heckler, als Schöffen waren die Herren Heinrich Spieß, Rentner in Bechtheim und Jakob Sander 3., Landwirt in Dorn-Dürkheim tätig, Herr Gerichtsassessor Heid als Vertreter der Staatsanwaltschaft und Hermann als Gerichtsschreiber. Es kamen folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Der Milchfälschung angeklagt und für schuldig befunden wird die Ehefrau Adam Hartmann aus Rheindürkheim zu einer Geldstrafe von 100 Mk. eventl. 20 Tage Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. — 2. Wegen desselben Vergehens hat sich die Witwe Magdalena Mappes aus Abenheim zu verantworten, das Urteil lautet auf Freisprechung unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten. — 3. 5 Tage Gefängnis und die Kosten werden der Ehefrau Ludwig Bender aus Bechtheim auferlegt wegen Milchfälschung. — 4. Heinrich Gehringer Ehefrau und Ehefrau Philipp Stahl 2. aus Mettenheim sind ebenfalls der Milchfälschung angeklagt. Das Urteil lautete für je eine Angeklagte auf eine Geldstrafe von 150 Mark eventl. 25 Tage Gefängnis und die Kosten unter Samthaft für die Auslagen. — 5. Karl Schiedhelm Ehefrau und 4 Genossen aus Bechtheim sind der Körperverletzung angeklagt werden aber alle freigesprochen unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten. — 6. Des Diebstahls ist die Dienstmagd Katharina Bertram zur Zeit in Untersuchungshaft in Mainz angeklagt. Dieselbe war früher in Abenheim im Dienst und hat ihre Dienstherrschaft in grober Weise bestohlen. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis in Anbetracht ihrer Vorstrafen. — 7. 25 Mark Geldstrafe eventl. 5 Tage Gefängnis und die Kosten werden dem Jakob Lips aus Abenheim zufließend wegen Körperverletzung. — 8. Gegen einen Strafbefehl hat die Ehefrau Johann Stein-

hängen ein paar sehr gewagte Pariser Damenszenen, die man in Deutschland gewiß in keiner soliden Wohnung zeigen würde. Aber später hat er seine Frau vergöttert und ihr ein Bild geschenkt, einen kitschigen deutschen Felddruck, auf dem drei Pärchen die drei glücklichen Lebensalter darstellen; Die Kinderzeit, die Brautzeit, das wunschlose Greisenalter. Zu jedem hat er mit flotter Hand ein paar lahme Verse geschrieben, daß Helene es war, von der er als Kind geträumt hatte, ohne zu wissen, daß er nun das höchste Erdenglück sein eigen nennt, daß er mit Helene so alt werden möchte, wie diese beiden Leuten da. Sie haben sich in der Tat sehr geliebt und sind glücklich gewesen. Ich habe die Beweise dafür gesehen.

(Schluß folgt.)

Turnschuhe u. Stiefel

in weiss, braun und grau empfiehl

S. Hirsch, Nachfolg.

bacher aus Rheindürkheim Einspruch erhoben. Der Einspruch wird begründet und sie von Strafe und Kosten freigesprochen. — 9. Die Sache gegen den Dienstknecht Baum in Osthofen wird vertagt und gegen der selben Haftbefehl erlassen. — 10. Die Sache gegen Christ. Bock und 3 Gen. in Westhofen wird ebenfalls vertagt. — 11. Die Privatklage Bender gegen Först in Bechtheim wird durch Vergleich erledigt. — 12. Das Urteil in der Privatklage Gitschler gegen Leza in Osthofen wegen Beleidigung lautet: Da von dem Kläger auch beleidigende Worte gefallen sind, wird jede Partei zu einer Geldstrafe von 15 Mark genommen, auch trägt jede Partei ihre Kosten. — 13. In der Privatklage der Georg Fauth Ehefrau gegen die Ehefrau Bollmer wegen schwerer Beleidigung ergeht Urteil: Die Beklagte wird zu einer Geldstrafe von 30 Mark und zu den Kosten verurteilt.

Ein goldenes Vorbild. Gelegentlich des Elberstädter Vortrages zur Kriegsleihe gab Gr. Direktor Bastian, Darmstadt bekannt, daß vorige Woche in einer benachbarten kleinen Gemeinde ein Verwaltungsekretär in diesem einen Orte an 2 Nachmittagen Mk. 1200 im Tausch gegen Banknoten zusammenbrachte, indem er von Haus zu Haus, von Familie zu Familie ging. Das Beispiel verdient in jedem Orte Nachahmung, wo das noch nicht geschehen sein sollte. Daheim liegt das Geld nutzlos und sinnlos im Kasten. Wer es zurückhält, entzieht es einer volkswirtschaftlich bedeutsamen Aufgabe, die eben nur das Gold in der Reichsbank erfüllen kann. Nicht nur ist es wünschenswert den Goldbestand als Unterlage und Sicherstellung der Banknoten zu erhalten oder gar zu steigern, damit die deutsche Mark im Ausland von ihrer vollen Kaufkraft nichts einbüßt. Mit jeder Minderbewertung der deutschen Reichsmark versteuern sich nämlich die vom Ausland einzuführenden Waren zu unser aller Nachteil! Wir müssen gerüstet sein, wenn die Friedenszeiten die Ansprüche an die Reichsbank wachsen, und wir müssen vorsorgen, damit wir erforderlichenfalls Gold an das Ausland für bestimmte Lieferungen abgeben können, wenn wir diese nicht anders bekommen können, oder sonst zu teuer bezahlen müßten.

Wer mithilft, daß das Gold dahin gelangt, wohin es im Interesse der Allgemeinheit gehört, — zur Reichsbank nämlich, — der darf sich sagen, daß auch er im Dienst des Vaterlandes steht.

Wo aufklärende Flugblätter noch gewünscht werden, möge man sich zwecks kostenloser Gebeklassung an die Landes-Hypothekenbank oder auch an die Reichsbankanstalten wenden.

Der Begriff „Brückenkopf“ *)

In den letzten Tagesberichten ist wieder häufig von „Brückenköpfen“ die Rede. Was bedeutet dieser Ausdruck? Denken wir uns einen großen Fluß, der etwa durch eine Eisenbahn- und eine Straßenbrücke überspannt ist. Wenn der Feind nahe an diesen Brücken sich befindet, so kann er durch Artilleriefeuer

*) Eine Erklärung, dieses wichtigen Begriffs dürfte um so mehr am Platze sein, als im Laufe des Krieges der Ausdruck „Brückenkopf“ oder „brückenkopfartige Stellung“ wiederholt in übertragenem Sinn und auf Position angewendet worden ist, bei denen das Fronthindernis nicht in einem Wasserlauf bestand. D. Red.

uns die Benützung der Brücken verbieten oder unsere übergehenden Truppen in einer Lage angreifen, in der sie sich nicht gut zum Gefecht entwickeln vermögen. Wie können wir das verhindern? Indem wir den Feind so weit von den Brücken entfernt halten, daß sein Feuer nicht mehr auf die Uebergangsstellen wirken kann, und daß unsere übergehenden Truppen genügend geschützten Raum haben, um sich entwickeln zu können. Wir werden also ungefähr in Halbkreisform und dem Gelände angepaßt, einen Fortgürtel vor die Brücke schieben und in das Gelände zwischen die den feindlichen Infanterieangriff aufhaltenden Forts schwere Batterien stellen. Ist nun der Radius dieses Halbkreises (auch diese Form richtet sich natürlich nach dem Gelände), vielleicht 8 Kilometer und haben unsere Geschütze eine Wirkungsweite von 10 Kilometer, so können wir mit diesem einfachen Brückenkopf den Feind auf ca. 17 Kilometer vor der Brücke zum Gefecht zwingen, und ihm in diesem Fall eine direkte Einwirkung auf die Brücke oder übergehende Truppen verbieten, diese Truppen haben einen Frontraum von zirka 25 Kilometer (= Halbkreislinie) in dem sie sich nach Belieben und ohne Befürchtung, von einem feindlichen Angriff überrascht zu werden, entwickeln können.

Wir nennen solchen Brückenkopf permanent wenn er schon im Frieden erbaut und bestückt ist. Alle Festungen an großen Flüssen sind als Brückenköpfe gedacht. Wenn die Halbkreislinie nur auf dem Feinde, das heißt seiner natürlichen Anmarschrichtung näher liegenden Seite befestigt ist, so wie wir ihn eben schilderten, so haben wir einen einfachen Brückenkopf vor uns der sich zum doppelten erweitert wenn auch auf der dem Feinde abgewandten Seite eine befestigte Linie sich befindet, das Ganze also etwa einen befestigten Kreis darstellt, durch dessen Mitte der Fluß läuft.

Dieser aus der permanenten Befestigungslehre entnommene Begriff des Brückenkopfes geht von selbst auch auf die Bauten der provisorischen und Feldbefestigung über, die den Zweck haben, Brücken zu schützen und die Gefechtsentwicklung der über die Brücken marschierenden Truppen zu ermöglichen. Ohne weiteres fügt sich dieser Aufgabe noch eine weitere an, nämlich die zurückgehenden eigenen Truppen aufzunehmen, sie in dem taktisch sehr unangenehmen Augenblick zu schützen, wo sich die zurückgehenden Massen oder Kolonnen in eine Marschkolonne zur Ueberwindung der Brücke einfügen müssen. Wir haben schon bei Iwanogorod und Warschau gesehen, wie solche Brückenköpfe die russische Offensive über einen großen Strom wirksam unterstützen konnten, wir sahen an fast allen anderen russischen Festungen wie die Brückenköpfe die zurückgehenden Armeen auffangten, auf der vom Feinde abgewandten Seite gewissermaßen wieder ausstießen, und so dem russischen Rückzug wertvollste Dienste leisteten.

Ein starkes Fronthindernis, also z. B. ein großer Fluß ist für den, der sich nur verteidigen will, sehr angenehm. Es erschwert dem Feind den Angriff und läßt dem Verteidiger Zeit gewinnen. Gerade so aber, wie es den Feind im Angriff behindert, so behindert es den Verteidiger von dem Augenblick an, wo er selbst offensiv werden, also die Verteidigung mit dem Angriff vertauschen möchte. Hat der Ver-

teidiger jedoch ein paar Brückenköpfe am Feindesufer ausgebaut oder besitzt er schon vom Frieden her einige permanente Brückenköpfe (Stromfestungen), so hat er in ihnen die natürlichen Ausgangspunkte für seine Offensive. Erst in jüngster Zeit sind aus Tarnopol und Trembowla dafür sprechende Beweise gewesen. Und weil nun die moderne strategische Defensive mit allen möglichen Mitteln der Technik für ihre Zwecke herrichtet, sich mit Vorliebe an Abschnitten (Flußläusen, Talrändern) festsetzt, andererseits aber in allen Armeen dem richtigen Grundsatz gehuldigt wird, daß die reine Abwehr früher oder später, aber jedenfalls sicher zum Verderben führt, daß also die Verteidigung immer sich die Möglichkeit wahren muß, gelegentlich zur Offensive überzugehen — deshalb spielen Brückenköpfe jeder Art in diesem Kriege eine so bedeutende und wichtige Rolle.

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Osthofen.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Personen, welche keine Gerste angepflanzt haben und solche zugewiesen haben wollen, müssen dieses unter Angabe der Mengen innerhalb 8 Tagen bei uns anmelden.

Nach § 6 Abs. 2b der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Hafer aus dem Erntejahr 1915 dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe das zur Frühjahrbestellung erforderliche Saatgut zu Saatwecken verwenden und zwar 75 Pfund pro Morgen.

Diejenigen Grundbesitzer, welche mehr als 75 Pfd. pro Morgen benötigen, haben bis zum 15. Oktober Anträge über Mehrzuweisung bei uns zu stellen.

Osthofen, 23. September 1915.
Gr. Bürgermeisterei Osthofen Schmitt.

Bekanntmachung.

Die letzte Abnahme von freiwillig zur Verfügung gestellten Metallgegenständen findet Freitag des 24. September Morgens von 8 bis 9 im Gemeindehause statt.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Anmeldeformulare für die nicht freiwillig abgegebenen Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel bis spätestens am 26. Septbr. bei uns einzuliefern sind.

Osthofen, 23. September 1915.
Großh. Bürgermeisterei Osthofen Schmitt

Bekanntmachung.

Die Bürostunde für die Standesamtsangelegenheiten wird während der Dauer der Traubenlese von 9 bis 10 Uhr Vormittags abgehalten.

Das Traubenstoppeln ist vor der vollständigen Beendigung der Lese strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werden in jedem Fall zur Anzeige gebracht.

Osthofen, 21. September 1915.

Gr. Bürgermeisterei
Schmitt.

Für Schreibstuben

empfehle

alle Arten von Papieren
Schreibpapiere, Kanzleipapiere.

Durchschlagpapiere,
Schreibmaschinenpapiere,
Hektographenpapier,
Zeichenpapier, Kohlenpapier,
Delpapier

Briefumschläge

in allen Größen.

Farbbänder

in allen Breiten

A. d'Angelo

Fertige Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge

Fertige Arbeiter- und Berufs-Anzüge

Fertige Bukskin-, Pilot-, Manschester- u. Zeug-Hosen

Fertige Loden- und Zeug-Joppen

in allen Größen empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

L. Herz Söhne.

Für die Soldaten!

Blechdosen

in 1/2 und 1/4 Pfd. 15, 20, 25 &

Schraubdosen

mit und ohne Glaseinsatz in allen Größen

Kartons für die Dosen passend

Kuchenkartons

in □ und lang.

Eierkartons i. Pappen. Holz

Luntfeuerzeuge

20 Pfg.

Einzelne Lunt u. Steine

Brennende Luntfeuerzeuge

25 Pfg.

Fußlappen

28 u. 35 Pfg.

Brustbeutel

25, 45 und 65 Pfg.

Briefpapier in vielen Arten

Kartenbriefe Feldpostkarten

einzelnd und gebunden.

Bleistifte Notizbücher

Taschenperiskope etc.

Feldkuchenformen

in lang u. rund in vielen Größen u. Arten

Erfrischungen

in großer Auswahl

Filiale Max Joseph,
Osthofen.

S. HIRSCH, NACHFOLGER

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Schaftstiefeln, Arbeiterschuhen
Damenstiefeln und Halbschuhen
holzgenagelt

Mädchen und Knabenstiefeln
Kinderstiefeln und Pantoffeln
in verschiedenen Preislagen.

Wichtig!

für

Soldaten

Hemden
Unterjacken
Unterhosen
Reithosen ohne Naht
Fußlappen
Socken und Strümpfe
Schürzen
Handschuhe
Hosenträger
Taschentücher
Kämme

Fernspr. 233 **Carl Schilly, Osthofen** Fernspr. 233

Niederlage C. M. Goldschmidt G. m. b. H. Worms.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
noch einige kräftige

Arbeiterinnen

Papierfabrik Osthofen

G. m. b. H.

Für die Weinlese

empfehle billigt:

- Blaue leinene Schürzen f. Männer u. Frauen
- Wachstuchschürzen und dunkle Halbschürzen
- für Frauen
- Gestrichte Westen für Männer und Frauen
- Gestrichte u. dicke Futter-Untertailen f. Frauen
- Dunkle Jacken (Säckchen) für Frauen
- Hals- und Kopftücher

E. Vathke, Osthofen

Einkaufs-Centrale Lotz u. Soherr Mainz mit 75
Spezialgeschäften

Reinigungspapier

für unsere Soldaten im Feld in Päckchen von 50 Gr
also portofrei, mit vorgedruckter Adresse empfiehlt

A. d'Angela.

Waschen Sie sich den Kopf
mit



**Schwarzkopf-
Schampoo**



mit Veilchengesuch

Vorzüge: Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar
Kein fettiges Haar mehr
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall
Beste und billigste Haarpflege

Echt nur mit dem schwarzen Kopf
Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister
wurde heute bei dem Landwirtschafts-
schaftlichen Consumverein e. G.
m. u. H. in Dittelsheim eingetra-
gen:

Der Landwirt Adam Schilling
in Dittelsheim ist aus dem Vor-
stand ausgeschieden und an seine
Stelle der Dieter Weber I. in
Dittelsheim gewählt.

Osthofen, den 18. Sept. 1915

Großh. Amtsgericht.

Mehrere!

**Ladfässer und
Halbstückfässer**

im besten Zustand zu verkaufen
H. Herzo

Holzschuhe

sind eingetroffen bei
S. Hirsch Nachf.